

# Bersenbrücker Museum sucht neues Konzept

**Kreis will Kindern und Jugendlichen mehr bieten – Investition im sechsstelligen Bereich**



*Der äußere Anblick* wird sich wohl verändern. Die Wiesen und Gartenanlagen sollen mitgenutzt werden.



*Der Empfangsbereich* soll aufgewertet und verbreitert sowie zweistöckig werden.

*Mit einem Aufzug* soll künftig jeder nach oben gelangen.



Osnabrück/Bersenbrück. Es ist in die Jahre gekommen, das Kreismuseum in Bersenbrück. 1924, vor knapp 90 Jahren, wurde es gegründet. Jetzt soll es erneuert werden, baulich, aber auch inhaltlich. Das Museum soll als kulturelles Angebot für den Landkreis aufgewertet werden, ein eigenes Profil erhalten und dem Bildungsauftrag nachkommen.

Künftig sollen verstärkt Kinder und Jugendliche angesprochen werden. „Im Moment ist es nicht so anziehend, dass Kinder dort etwas erleben können“, sagt der Leiter des Kulturbüros im Landkreis Osnabrück, Burkhard Fromme. „Daran wollen wir etwas ändern.“ Wie genau

das aussehen soll, steht noch nicht fest. Einig sind sich Fromme, Kreisrat Matthias Selle und der Leiter des Fachdienstes für Bildung, Kultur und Sport, Stefan Zumstrull, darin, dass es ein Erlebnismuseum mit speziellen Angeboten für diese Zielgruppe werden soll. „Die Gartenflächen könnten benutzt werden, damit Kinder da mit alten Spielgeräten wie Stelzen spielen können“, sagt Fromme.

Auch in museumspädagogischer Hinsicht sind Veränderungen geplant. „Lehrer sollen hier mit ihren Schülern einen lehrreichen Tag verbringen“, sagt Selle. Angedacht ist es, die Scheune, die neben dem Museum steht und diesem zurzeit als Magazin dient, so zu erschließen, dass sie ganzjährig für die Museumspädagogik genutzt werden kann. „Sie ist optimal für Kinder geeignet. Vielleicht kann man eine Feuerstelle einrichten, an der Äpfel gebraten werden“, sagt Fromme. Dazu müsse die Scheune gedämmt werden. Laut Experten sei eine ausreichende Isolierung des Gebäudes möglich. Die Fahrzeuge und Gerätschaften, die sich momentan dort befinden, sollen dann an andere Museen verliehen werden.

### Großer Umbau

Auch das Hauptgebäude wird wohl einer baulichen Veränderung unterzogen. Nach derzeitigem Planungsstand könnte der Eingangsbereich abgerissen und verbreitert werden. Die Küchenfläche soll für den Eingangsbereich, der zweistöckig werden soll, mitgenutzt werden. „Unten könnte der Empfangsraum entstehen, oben ein Raum für Sonderausstellungen“, erklärt Fromme.

Der Eingangsbereich könnte mit einem Café aufgewertet werden, in das der Wasserlauf hinter dem Gebäude eingebunden werden könnte. Die Gastronomie will Touristen ansprechen, die mit dem Fahrrad am Museum vorbeifahren. Außerdem lade es zum längeren Verweilen ein.

Fromme: „Die Eingangsfläche könnte auch für Veranstaltungen wie Lesungen genutzt werden. Quasi als Kommunikationszentrum.“ Außerdem müsse dort ein Aufzug eingebaut werden, damit das Museum barrierefrei und somit allen Interessierten zugänglich werde.

In den Räumen, in denen sich jetzt noch die Sonderausstellungen befinden, könnten die Dauerausstellungen untergebracht werden, wenn der Empfangsbereich zweistöckig wird.

Der Spitzboden, der vor 20 Jahren ausgebaut wurde und auf dem im Moment Spielzeug ausgestellt wird, soll zu einer Magazinfläche umfunktioniert werden. Das habe unter anderem mit der Erschließung zu tun. Sollte der Boden weiterhin als Ausstellungsfläche fungieren, müsste er barrierefrei zugänglich sein. „Dazu müssten wir einen Außenaufzug anbauen“, erklärt Fromme. So reiche ein Lastenaufzug von der zweiten Ebene bis zum Spitzboden.

Nicht alles dürfe jedoch modernisiert werden. „Das kulturelle Erbe muss sichtbar sein“, sagt Fromme. So soll beispielsweise die „Diele“ nicht baulich verändert werden. „Das ist ein Museum im Museum“, sagt Gerhard Friedrich Philipp, Leiter des Museums. Dort könne gezeigt werden, wie man früher gelebt habe.

Da es neben den Dauerausstellungen auch in Zukunft Sonderausstellungen geben soll, bleibt ein Teil des jetzigen Konzeptes aller Voraussicht nach bestehen. Das bislang erarbeitete Konzept trägt den Namen „Mensch und Land“ und beinhaltet die Ausstellungsbereiche „Osnabrücker Land – Grundlagen“, „Die Nutzung der Kulturlandschaft“ und „Der Mensch in seiner Umwelt“.

Die Kosten für die angedachten Maßnahmen werden noch ermittelt, bewegen sich aller Voraussicht nach im sechsstelligen Bereich. Ziel ist es, die Besucherzahl von momentan jährlich etwa 2500 deutlich zu steigern. Ob die Überlegungen in der Form umgesetzt werden,

entscheidet sich, wenn das Konzept für den Haushalt 2014 vorgestellt wird. Doch auch wenn die Politiker dem Plan zustimmen würden – vor Mitte 2016 wäre im Museum noch nichts Neues zu sehen.

Der Zeitpunkt für die geplanten Veränderungen bietet sich an, da der jetzige Leiter im Sommer in den Ruhestand gehe. Wer die Leitung übernehme, stehe noch nicht fest. Philipps Nachfolger solle sich jedoch in die Planungen mit einbringen. Die Veränderungen ziehen weitere personelle Änderungen nach sich, gerade im museumspädagogischen Bereich.

In Bersenbrück werden die Überlegungen des Landkreises begrüßt. „Vor Ort herrscht ein hohes Interesse am Bestehen des Museums“, sagt der Bürgermeister der Samtgemeinde, Horst Baier. Allerdings brauche es ein neues Konzept, müsse baulich angepasst und lebendiger werden. „Es ist schade, dass es zurzeit auf diesem Niveau läuft. Wir wünschen uns, dass in Zukunft mehr gemacht wird.“ Den Schwerpunkt für das Museum sehe Baier nicht in der Kunst. Stattdessen solle lieber etwas zur Geschichte der Region oder des Lebens der Menschen hier gezeigt werden.

Damit trifft er die Vorstellungen des Landkreises: Das Kreismuseum Bersenbrück soll ein Regionalmuseum werden, in dem sich jede Region wiederfindet.